

**Zum aktuellen Vorkommen von
Lycia zonaria (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)
im bayerischen Naturraum Tertiär-Hügelland
und voralpinen Schotterplatten**

(Lepidoptera: Geometridae)

Annette von SCHOLLEY-PFAB, Jochen GOLDSCHÉ, Christine NEUMANN

Abstract

Lycia zonaria (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) was regarded as extinct in the alluvial plains and Molasse-Hills of southern Bavaria (sub region „Tertiär-Hügelland und voralpine Schotterplatten“. However, there are new records from the city of Munich (2008) and from the southern district of Munich. At the latter site the species lives in a stable population, whilst it was not found anymore at the locality in Munich city after 2009. We present observations about imaginal and preimaginal stages.

Einleitung

Lycia zonaria (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) ist eine wärmeliebende Art, die auf trockenen, kräuterreichen Magerrasen und Wiesen lebt (EBERT 2003). In der Roten Liste Deutschland (BFN 2011) wird die Art als vom Aussterben bedroht geführt. In der Roten Liste Bayern von 2003, die z. Zt. für Nachtfalter noch aktuell ist, wird die Art nur als gefährdet eingestuft. Die Ursache hierfür sind Vorkommen im nordbayerischen Schichtstufenland in Unter-, Mittel- und Oberfranken (ASK). Für den Naturraum Tertiär-Hügelland und voralpine Schotterplatten ist für *L. zonaria* „ausgestorben oder verschollen“ angegeben. Ein neuerer südbayerischer Nachweis ist in HASLBERGER & SEGERER (2016) erwähnt (Fußnote 3173): „München, Neubiberg, e.o. 19.3.2011, BC ZSM Lep 51432 (HASLBERGER)“. Es handelt sich um einen gezüchteten Falter aus der hier vorgestellten Population im Hachinger Tal.

Funde im 20. Jahrhundert

In diesem Naturraum war die Art auch früher selten. OSTHELDER (1931) erwähnt hier nur Funde in der Münchner Umgebung aus dem alten handschriftlichen Verzeichnis von GMELICH: die Theresienwiese, das Kapuzinerhölzl, Pullach und Solln. Neuere Nachweise würden fehlen.

In der Sammlung KUCHLER (leg. STRÖBL) befinden sich Falter aus dem Gebiet zwischen der Autobahneinfahrt in München-Ramersdorf und dem 1971 in Betrieb genommenen Neuen Südfriedhof in München-Perlach. Der letzte Nachweis stammt von 1961. Laut R. OSWALD (persönliche Mitteilung) gilt dieser Fundort als sicher erloschen.

Neuere Funde

Am 16.3.2008 entdeckte Ch. NEUMANN ein Männchen an einem nachts beleuchteten Hauseingang im Wohngebiet an der Wolfratshauser Straße in München-Solln. Am 3.4.2009 sah sie drei Männchen an drei verschiedenen Stellen in einem Umkreis von 500 m. Ein Falter saß im gleichen Hauseingang wie im Jahr davor, zwei an ebenfalls nachts beleuchteten Schaufensterscheiben. Die Suche nach den tagaktiven Raupen an den wenigen öffentlich zugänglichen Stellen in der Umgebung war leider erfolglos und in späteren Jahren wurden in diesem Gebiet auch keine Falter mehr entdeckt. *L. zonaria* ist allerdings für starke Populationsschwankungen bekannt. So wurde im Bundesland Salzburg 20 Jahre

lang vergebens an früheren Fundorten gesucht und 1983 tauchte die Art auf einmal wieder auf (EMBACHER 1985 und EMBACHER 1987).

Am 13.5.2009 entdeckte J. GOLDSCHÉ eine *L. zonaria* Raupe im Landschaftspark Hachinger Tal, weitere ca. 40 Raupen wurden am 19.5.2009 überwiegend an Hornklee gefunden. In den folgenden Jahren wurde zur Flugzeit gezielt nach der Art gesucht, und es stellte sich heraus, dass *L. zonaria* hier ein stabiles Vorkommen hat. Die Individuenzahl ist allerdings von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlich. Das bis jetzt beobachtete Maximum waren etwa 300 Falter am 26. März 2010.

Habitatbeschreibung Landschaftspark Hachinger Tal (Abb. 1)

Der Landschaftspark ist am Südrand Münchens zwischen Unterhaching und Neubiberg gelegen. Er enthält einen kleinen Überrest der einst ausgedehnten Perlacher Haid. In diesem kargen Gebiet wurde vor der Einführung des Kunstdüngers vor allem Schafhaltung betrieben. Allerdings wurde ein Großteil der alten Haid schon vor dem 2. Weltkrieg in Ackerland umgewandelt. 1933 wurde auf dem Gebiet des heutigen Landschaftsparks ein militärischer Flugplatz eröffnet. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Flugplatz zunächst von der United States Air Force und anschließend von der Bundeswehr genutzt. 1997 erwarb die Gemeinde Unterhaching einen Großteil des inzwischen aufgelassenen Flugplatzes mit etwa 126 ha (WIKIPEDIA 2018) und entwickelte den Landschaftspark. Etwa 2 km der Start- und Landebahn blieben erhalten und werden heute eifrig von Radfahren, Inlineskatern, Skateboardern sowie Kitesurfen benutzt. Das Gebiet südlich der Landebahn ist hauptsächlich Naturschutzwecken vorbehalten und zur Wiesenbrüterzeit herrscht Betretungsverbot. Das Gebiet besteht größtenteils aus Glatthaferwiesen, die langfristig teilweise in Magerrasen umgewandelt werden sollen. Die zweimalige Mahd der Hauptfläche ist an die Brutzeit der Feldlerchen angepasst. Im Südteil gibt es eine extensive Beweidung mit Schafen (GEMEINDE UNTERHACHING). Der Landschaftspark und der alte Fundort von STRÖBEL sind etwa 3-4 km entfernt.



Abb. 1: Landschaftspark Hachinger Tal

Beobachtungen

Die folgenden Beobachtungen stammen alle aus dem Landschaftspark Hachinger Tal. Viele Imagines wurden an Grashalmen entdeckt, die meisten allerdings auf der Rollbahn. Auch die flugunfähigen Weibchen laufen dort schnell umher und können die 30 m breite Asphaltfläche überqueren. Die meisten Sichtungen waren zwischen 9 und 12 Uhr, aber es gab auch Beobachtungen um 7:30 (DÄHNE) und gegen 19 Uhr (MEERKÖTTER).

Die Imaginalzeit beginnt Ende März/Anfang April nach dem Ende von Bodenfrost. Nach Zuchtbeobachtungen von (SEMISCH 2017) überwintert die Puppe in der Erde. Die früheste Falterbeobachtung war am 24. März 2010 (GOLDSCHÉ). Zwei Tage später wurde mit 300 Tieren ein Maximum beobachtet. Am 30. März wurden noch etwa 150 Falter gesehen (GOLDSCHÉ, v. SCHOLLEY-PFAB). Am 27. Mai und 1. Juni konnten dann hunderte Raupen gefunden werden (SCHWIBINGER). 2011 war ein ähnlich starkes Jahr wie 2010 (LANGER). Die folgenden Jahre wurden nur wenige Falter und Raupen beobachtet. Erst 2017 wurden es wieder mehr: am 26. März wurden 12 Falter (GOTTSCHALDT), am 27. März 11 (v. SCHOLLEY-PFAB) und am 30. März 14 Falter (LANGER) beobachtet. Der letzte Fund in diesem Jahr waren zwei Falter am 6. April (v. SCHOLLEY-PFAB). 2018 gab es in der zweiten Märzhälfte Bodenfrost. Die Suche nach Faltern am 30. März und 2. April verlief wohl deshalb ohne Ergebnis. Am 3. April wurden dann 25 Falter gezählt (v. SCHOLLEY-PFAB, v. D. STEINEN), am 4. April etwa 50 (NEUMANN, LANGER) und am 7. April 51 (v. SCHOLLEY-PFAB).



Abb 2: Kopula 26.3.2010
(Foto: A. V. SCHOLLEY-PFAB).



Abb. 3: Eiablage an Grashalm 27.3.2010.

Die letzte Beobachtung in diesem Jahr waren 3 Männchen und 10 Weibchen am 17. April (GOLDSCHKE, V. SCHOLLEY-PFAB). Eine zweistündige Suche am 22. April verlief erfolglos. Die Imaginalzeit scheint also nur knapp 3 Wochen zu dauern.

Die Kopula fand häufig an Grashalmen statt, zweimal wurde sie auch auf der Rollbahn beobachtet.

Auch die Eiablage erfolgte an trockenen Grashalmen zwischen Stängel und Blatt und nicht an den Nahrungspflanzen. Im Landschaftspark wurden die meisten Raupen an *Lotus corniculatus* agg. (Gewöhnlicher Hornklee) und an *Centaurea jacea* (Wiesen-Flockenblume) gefunden (GOLDSCHKE, LANGER, NEUMANN, VON SCHOLLEY-PFAB, SCHWIBINGER). Weitere Funde erfolgten an *Onobrychis* spec. (Esparssette, WITTMANN), *Rhinanthus* spec. (Klappertopf, SCHWIBINGER), *Trifolium pratense* (Rot-Klee, SCHWIBINGER, LANGER) und *Leucanthemum vulgare* (Margherite, SCHWIBINGER). Der früheste Raupenfund war am 13.5.2009, der späteste am 21.6.2014. Am meisten wurde in der direkten Umgebung der Rollbahn gesucht; zwei Funde gelangen etwa 500 m südlich der Rollbahn.

Zusammenfassung

Die frühere Nutzung als Militärflugplatz war für das Überleben von *L. zonaria* im jetzigen Landschaftspark Hachinger Tal wohl sehr günstig und verhinderte zudem die Entdeckung. Aber auch über 20 Jahre nach Beendigung der militärischen Nutzung gibt es eine stabile Population, die mit den an Bodenbrüter angepassten Mahdterminen zurechtkommt. Ob die Art noch im Stadtgebiet München in Solln vorkommt ist unsicher. Die Autoren würden sich über weitere Meldungen aus oberbayerischen Fundorten freuen.

Dank

Besonderer Dank gilt Siegfried BRAUN, Markus DÄHNE, Klaus GOTTSCHALDT, Robert HIRMER, Fride HOELTZER, Ingrid und Wolfgang LANGER, Ralf MEERKÖTTER, Markus SCHWIBINGER (alle München) sowie Matthias VON DEN STEINEN (Taufkirchen) und Julia WITTMANN (Neubiberg) für die Überlassung von Funddaten.

Literatur

ASK: Artenschutzkartierung Bayern, Bayer. Landesamt für Umwelt, Stand 4.4.2018.

BFN 2011: Bundesamt für Naturschutz, Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 3, Wirbellose Tiere, Teil 1.

- EBERT, G. (Hrsg.) 2003: Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Band 9, 448-452.
- EMBACHER, G. 1985: Neue Makrolepidopterenfunde aus Salzburg IV. Beitrag. – Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen 34: 111–114.
- EMBACHER, G. 1987: Die Fluktuation der Großschmetterlingsarten im Land Salzburg zwischen 1955 und 1986. – Jahresbericht Haus der Natur, Salzburg, 10: 26–31.
- GEMEINDE UNTERHACHING: www.unterhaching.de → Freizeit → Landschaftspark, abgerufen 16.4.2018
- HASLBERGER, A. & A. SEGERER 2016, Systematische, revidierte und kommentierte Checkliste der Schmetterlinge Bayerns (Insecta: Lepidoptera), Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft, Band 106 Supplement
- SEMISCH, M. 2017: http://www.lepiforum.de/2_forum_2013.pl?page=1;md=read;id=34386, abgerufen 2.5.2018.
- OSTHELDER, L. 1931: Die Schmetterlinge Südbayerns und der angrenzenden nördlichen Kalkalpen, I. Teil: Die Großschmetterlinge, 4. Heft: 511
- WIKIPEDIA: https://de.wikipedia.org/wiki/Fliegerhorst_Neubiberg abgerufen 16.4.2018

Anschriften der Autoren

Annette VON SCHOLLEY-PFAB
Taubenstr. 4
D-81541 München
E-Mail: annette.scholley@t-online.de

Jochen GOLDSCHNE
Firlestr. 6
D-81737 München
E-Mail: jochen.goldsche@web.de

Christine NEUMANN
Whistlerweg 21
D-81479 München
E-Mail: hoeltzer-neumann@t-online.de

***Agonum (Olisares) viridicupreum* (GOEZE, 1777) – in Ostbayern übersehen? (Coleoptera: Carabidae)**

Fabian BÖTZL

Agonum viridicupreum, der ‚Grüne Flachläufer‘, ist von Westeuropa (Iberische Halbinsel) über den Nahen Osten (südliche Arealgrenze in Israel) bis nach Zentralasien (Russland, Kasachstan, Usbekistan) in 3 Unterarten verbreitet und breitet sich in den letzten Jahrzehnten begünstigt durch den Klimawandel ins nördliche Mitteleuropa aus (DREES et al. 2011). Die in Deutschland vorkommende Nominatform wird aktuell jedoch relativ selten gefunden und hat ein sehr lückiges Verbreitungsgebiet. Der Bestand der Art wird in Deutschland daher als gefährdet (RL 3; SCHMIDT et al. 2016) eingestuft, in Bayern sogar als stark gefährdet (RL 2; LORENZ 2003).

Eine dieser Verbreitungslücken stellte bislang das östliche Niederbayern dar. Erstmals wurde die Art hier 2013 durch SEIBOLD et al. im Nationalpark Bayerischer Wald festgestellt (SEIBOLD et al. 2016 & 2017). Ein neuer Fundort für diese Art konnte vom Verfasser am 03.06.2018 bei Kapfham (Gde. Hofkirchen, Lkr. Passau) im vorderen Bayerischen Wald nachgewiesen werden.

Die flugfähige und wärmeliebende Art besiedelt im Allgemeinen offene, sonnige und gleichzeitig feuchte Habitate – sowohl nasse Weiden, Sümpfe als auch verschlammte Ufer (DREES et al. 2011). Das neu gefundene ostniederbayerische Vorkommen liegt in einer ehemaligen Kiesgrube, die eine Öffnung

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [067](#)

Autor(en)/Author(s): Scholley-Pfab Annette von, Goldsche Jochen, Neumann Christine

Artikel/Article: [Zum aktuellen Vorkommen von *Lycia zonaria* \(DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775\) im bayerischen Naturraum Tertiär-Hügelland und voralpinen Schotterplatten \(Lepidoptera: Geometridae\) 97-100](#)